



BRENNERSTR. 80-82 - Instandhaltung vernachlässigt, Mieten zu günstig: Konsequenz: Abriss! Und die Mieter?

Die Abbruchgenehmigung erteilt das Bezirksamt Hamburg-Mitte voraussichtlich Mitte Januar. Nachdem sich ein „Gutachten“ des Eigentümers aufgrund von Schwamm als unrichtig erwiesen hat, wurde von dessen Seite angeführt, das Wohnhaus würde sich bei den günstigen Mieten wirtschaftlich nicht mehr rechnen, die Einnahmen ließen die nötige Sanierung nicht zu, der Erhalt sei also nicht zumutbar. Kein Wunder, wenn man Jahrzehnte Instandhaltungsmaßnahmen unterlässt.



Aber warum sieht sich das Bezirksamt gezwungen, den Abbruch zu genehmigen? Und warum wurde nicht geprüft, welche Instandhaltungsmaßnahmen der Eigentümer durchgeführt hat und welche

nicht? Was ist nach der Schäden verursachenden Verpuffung 1990 an Sanierungsmaßnahmen erfolgt, wie viel Geld floss von der Versicherung und was ist damit passiert? Warum kann dem Eigentümer nichts zugemutet werden, den sieben, teilweise seit Jahrzehnten hier wohnenden Mietparteien aber alles? Bis hin zur Obdachlosigkeit oder jedenfalls zur erzwungenen Verdrängung aus ihrem Viertel, ohne Aussicht auf leistbaren Ersatzwohnraum? Wieso haben Argumente und der Widerspruch der MieterInnen überhaupt keine Bedeutung in diesem Verfahren? Warum halten sich die BezirkspolitikerInnen der „Deutschlandkoalition“ (SPD, CDU, FDP) genauso auffällig zurück wie beim Ringen um die Existenz der ge-

kündigten Gewerbetreibenden in der Danziger Straße und halten es nicht für angebracht, wenigstens vorbeizukommen oder sonstige Solidarität zu signalisieren? Was bringt die seit zehn Jahren für große Teile St. Georgs geltende Soziale Erhaltungsverordnung, wenn Mietwohnungen umgewandelt, Altbauwohnungen in superteure Einzimmer-Appartements zerlegt, Leerstände und illegale Ferienwohnungen faktisch kaum geahndet werden? Und vor allem, warum unternimmt die Stadt nichts, solchem Gebaren entgegenzuwirken, einem Verhalten, das die MOPO auf ihrer Titelseite am 19. Dezember 2022 mit dieser Überschrift auf den Punkt brachte: „Vermieter ließ Haus verfallen. Wie diese Bruchbude zum Goldesel wird“ Fragen über Fragen, die wir der Politik auf einer Veranstaltung am 23. Januar stellen werden und beantwortet bekommen möchten. (www.ev-stgeorg.de).

Diskussionsveranstaltung
des Einwohnervereins St. Georg

**Drohender Abriss
in der Brennerstraße**

**Was nützt eigentlich
die Soziale Erhaltungs-
verordnung?**

**Montag, 23. Januar, 19.00
Uhr, Gemeindesaal
Stiftstraße 15**

Mit den Bürgerschaftsabgeordneten
Dr. Anke Frieling (CDU), Heike Sud-
mann (LINKE) Monika Koeppen
(SPD, angefragt), Olaf Duge (GRÜNE,
angefragt) und Betroffenen



Recht auf Straße für Alle

Foto: M. Parting



Foto: M. Parting

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen gab es am 16. Dezember auf dem Hansaplatz eine Protestveranstaltung von Betroffenen und UnterstützerInnen. Diese schon traditionelle Ankreideaktion richtete sich speziell gegen Gewalt an Sexarbeitenden in Hamburg. Das heißt, mit Kreide wurden die Erlebnisse und Wünsche der Sexarbeitenden auf den Platz geschrieben. Damit das Ganze etwas besser auffiel, sollte sich in schwarzrot gekleidet

werden. Die Problematik von Beleidigungen bis Vergewaltigungen brachte die MOPO am 20. Dezember in einem längeren Artikel auf den Punkt, seine Überschrift: „Wir werden als Freiwild betrachtet!“ Mehr zur Aktion und zur Lage der Sexarbeitenden in einer Hörsendung auf Pink Channel – darin ein Interview mit Undine de Rievière (s.Foto) – unter <https://www.pinkchannel.net/internationaler-tag-zur-beendigung-von-gewalt-gegen-sexarbeiterinnen/>



Foto: Mathias Thurm

Menschen in St.Georg

Mochsen Ali Sjawie, genannt Abu Jamal

dig zu machen, nahmen kein gutes Ende, und auch seine Ehe ging auseinander, aber als frommer Moslem half ihm der feste Glaube, aus jeder Prüfung gestärkt hervorzugehen. Er erzählt lieber von den heiteren Seiten des Lebens. Zum Beispiel wie er einmal in seinem späteren Job als Taxifahrer einen Mann vom Film zum Flughafen bringen sollte.

„Der guckt mich die ganze Zeit so komisch an und dann fragt er: Woher kommen Sie? Mensch! Ich bin auf der Suche nach einem Mann,

der indonesisch und deutsch spricht! Der Film heißt ‚Tod auf Bali‘, und es geht um die Rolle des Vorarbeiters einer Firma, die Elfenbein schmuggelt. Planänderung: Wir fahren sofort zum Studio Hamburg und besprechen die Einzelheiten.“

Bevor es für einen Monat nach Bali ging, stellte Abu Jamal allerdings klar: „Ich spiele Ihnen alles, aber nicht mit Frau im Bett und so.“ Danach fuhr er wieder Taxi.

So, wie seine Familie ihm von Indonesien aus die Lehrstelle in Wolfsburg besorgt hatte, kümmerte sie sich nach seiner Scheidung um eine neue Frau für ihn. Bei einem Urlaub in der alten Heimat liefen ihm zuzufällig überdurchschnittlich viele heiratswillige Damen über den Weg, und eine war die Richtige. Der Ehe entstammen zwei Töchter.

Familie ist wichtig, Abu Jamal hat zehn Geschwister. Früher, wenn ihn das Heimweh überkam, ging er zur Post im Hauptbahnhof, meldete ein Gespräch nach Nord-Sulawesi an, wartete eine halbe Stunde auf die Verbindung, und bis er mit allen gesprochen hatte, waren 100 Mark weg.

Wie stolz war er, als sein ältester Sohn Jamal nach dem Abschluss als Wirt-

schaftsingenieur bei der Lufthansa anfang! „Er rief mich an und sagte: Das ist ein wunderschöner Job, du kannst jetzt mit dem Familienrabatt nach Indonesien fliegen, als würdest du mal eben nach Pinneberg fahren.“

Dann kam der 11. September 2001. Jamal wurde in der Probezeit entlassen. Damals galten alle, die irgendwie arabisch aussahen, als terrorverdächtig. Noch dazu, wenn sie aus St. Georg kamen! Er bekam nicht einmal einen Termin für Bewerbungsgespräche.

Sein Vater riet ihm: Verkauf doch indonesische Lebensmittel.

Jamal: „Ich wollte doch was ganz anderes, Marketingleiter, Projektmanager, Geschäftsführer und nicht Nudeln ver-

kaufen! Aber ich hatte keine andere Wahl.“ Es ging mit einem kleinen Lager am Hafen los. Den ersten Container mit Lebensmitteln bekam er von seinem Onkel

aus Indonesien als Startkapital geschenkt. Er ging online und erweiterte Im Laufe der Jahre das Geschäft. Mittlerweile gehört ihm ein großes Restaurant am Steindamm, und er betreibt die Kantine des Arbeitsamts im Nagelsweg. In dem kleinen Laden sitzt sein Vater mit seinen mittlerweile 74 Jahren vorne an der Kasse.

Jamal: „Sein ganzes soziales Leben spielt sich hier ab. Freunde, die er aus dem Stadtteil und der Moschee am Kleinen Pulverteich kennt, kommen hierher zum Einkaufen und zum Reden. Sie sind die erste Einwanderungsgeneration, das verbindet. Hier ist sein Stammtisch. Er hat eine Aufgabe und Unterhaltung. Und weil mein Vater gerne kocht, kann er auch die Leute gut beraten.“

Gabriele Koppel

*Abu Jamal = Vater von Jamal, dem erstgeborenen Sohn

Von außen sieht man es dem Laden – unauffällig in einer Häuserzeile in der Brennerstraße 71 – nicht an, aber er hat's in sich. Hier wird reger Handel mit Indonesien betrieben, werden Lebensmittel und Pflegeprodukte importiert, im Laden verkauft und in viele Länder Europas verschickt. Mit-tendrin: Abu Jamal. Er war gerade 19, als es ihn aus seinem Heimatdorf in Nord-Sulawesi nach Deutschland trieb. Auslöser war seine Begeisterung für den VW-Käfer. Ein Land, das so ein tolles Auto baut, musste doch einfach wunderbar sein! Die Fahrt übers Meer arbeitete er auf dem Schiff ab, und als er schließlich in Hamburg landete, hatte er keinen Pfennig mehr. Er hielt sich mit verschiedenen Jobs über Wasser, nach der Schicht ging's zum Imbiss, halbes Hähnchen mit Ketchup und Pommes – das musste für Mittagessen und Abendbrot reichen. Nach zwei Jahren organisierte seine Familie ihm über VW Jakarta eine Lehrstelle in Wolfsburg. Die Arbeit am Band faszinierte ihn. So etwas hatte er noch nie gesehen. An jeder Station tat jemand präzise einen Handgriff, und hinten kam das fertige Auto raus! Die nächste berufliche Station war 17 Jahre lang der VW-Händler Raffay in Hamburg. Versuche, sich mit einem Textilhandel und einer Tankstelle selbstän-

Nach der Schicht ging's zum Imbiss, halbes Hähnchen mit Ketchup und Pommes – das musste für Mittagessen und Abendbrot reichen.

Einführungsseminar: Gewaltfreie Kommunikation (n. M.B. Rosenberg)

MAN SPRICHT NUR MIT DEM HERZEN GUT!

So lernen Sie, wie Sie sich im Streit empathisch ausdrücken und trotzdem Ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden!

2-Tages-Seminar, nähere Informationen unter <https://medkom.hamburg>



Anzeige

Bebauungsplan St. Georg 43 „Wir werden heute zustimmen!“

Der Stadtplanungsausschuss - beobachtet von Michael Schwarz

Und sie haben zugestimmt, am 19. Dezember! - Mitten hinein in meine Einleitung und die Bitte an den Stadtplanungsausschuss Hamburg-Mitte (StaPlaA), die finale Abstimmung zum Bebauungsplan St. Georg 43 zu verschieben und diesen wegen der 147 unbeantworteten Widersprüche zu überarbeiten, schallt mir aus der ersten Reihe Tobias Piekatz (baupolitischer Sprecher der SPD-Fraktion) barsch entgegen: „Wir werden heute zustimmen!“ Gemeint war damit wohl, dass nach interner Absprache alle Abgeordneten der SPD, CDU und FDP die Hand zur Zustimmung zum B-Plan heben werden und nicht interessiert sind, was eine Handvoll AnwohnerInnen aus St. Georg in der öffentlichen Bürgerfragestunde dazu noch einmal vorbringt. Übrigens zur Freude des Leiters des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung (FA SL), Michael Mathe, der das seit 2006 verzögerte Projekt nun in trockenen Tüchern wähnt. Und damit das langersehnte Go für den Teilverkauf und die Teilprivatisierung eines Lohmühlenpark-Streifens bekommt. Hier meine von einigen Abgeordneten als unverschämte empfundene Fragen an den Ausschuss:

„1. Was motiviert Sie als Abgeordnete, den Eigentümer Reimers am Lohmühlenpark zu verpflichten, nach § 6 HBauO einen Mindestabstand von 2,50 m zu seiner Baugrenze zu seinem süd-westlichen privaten Nachbarn und die vorgeschriebenen Abstandsflächen einzuhalten und hingegen zeitgleich – mit der bevorstehenden Abstimmung heute – auf diesen Mindestabstand von 2,50 m von seiner Grundstücksgrenze zum Lohmühlenpark hin – zum Nachteil der gesamten St. Georger Bewohnerschaft und den zahlreichen NutzerInnen des wichtigen Teilstücks vom Alster-Bille-Elbe-Grünzug – verzichten zu wollen?

2. Was motiviert Sie, auf Vorschlag des FA SL zusätzlich 110 m² des öffentlichen

– allseits für „bedeutend“ erklärten – Lohmühlenparks zu privatisieren, der an seiner ohnehin schmalsten Stelle dann mit einem Bauklotz von ca. 31 und 21 m Höhe das gesamte Parkstück komplett verschatten würde?

3. Warum soll also ein privater Grundstücksnachbar mehr Rechte haben als die Öffentlichkeit? Warum die den Park nutzende Gemeinschaft es erdulden soll, dass Herrn Reimers mit einem Zugewinn von ca. 25 Mio. Euro (wegen der Verdoppelung der Brutto-Geschossfläche von 3.700 auf ca. 8.000 m²) nicht einmal eine verbindliche Zusage für den Bau von öffentlich geförderten Wohnungen abverlangt wurde? Fakt ist: Herr Reimers muss gar nicht bauen! Sondern er bekäme mit Ihrer Zustimmung zum B-Plan nur einen enormen Wertzuwachs seiner Grundstücke.“

Keiner der zahlreichen Abgeordneten beantwortete die Fragen. Herr Mathe verbat sich sogar die Unterstellung einer persönlichen Vorteilsnahme. Dies hatte bislang keiner gesagt. Nachdem der Stadtplanungsausschuss am 19. Dezember gegen die LINKE und bei Enthaltung der GRÜNEN die Zustimmung zur Vorweggenehmigungsreife des B-Planes St. Georg 43 erteilt hat, stellt sich jetzt diese Frage: Darf auch die HAW am Rand des Lohmühlenparks an der Wismarer Straße (Höhe Alexander-/Minenstraße) den Park verschattende Hochhäuser erstellen? Vorgesehen zumindest ist es – so die Dokumentation der am 23. November 2022 vorgestellten Pläne: 7 bis 8 Etagen direkt auf der Grundstücksgrenze zum allseits gepriesenen Lohmühlenpark! Am 22. Februar 2023 wird sich der Stadtteilbeirat damit beschäftigen. **Michael Schwarz**

Hurra, das Klo ist da!

Sehnlichst erwartet, und vom Runden Tisch Hansaplatz seit mindestens zehn Jahren immer wieder angemahnt, stand es eines Tages plötzlich da und hat jetzt tatsächlich den Betrieb aufgenommen. Die Kabinen können sogar von Frauen benutzt werden, was wir als Hoffnung spendendes Zeichen werten: Wieder ein Stückchen geschafft, auf dem steinigen Weg zu völliger Gleichberechtigung. Von nun an kann nicht nur der Brunnen entspannt vor sich hin plätschern... Wenn auf dem Platz dann auch noch die eine oder andere Sitzgelegenheit aufgestellt würde, könnte es richtig gemütlich werden. Kurz und gut: Ein Hansaplatz für alle! Wir bleiben dran, zehn Jahre sind ja in nullkommanichts vorbei.



Foto: mth

Anzeigen

KUNTZSTÜCK!
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ + ☎ 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kuntzstueck.de

Urban Yoga — HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg

EPILEPSIE-AKADEMIE
EPILEPSIE - COACHING

FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN

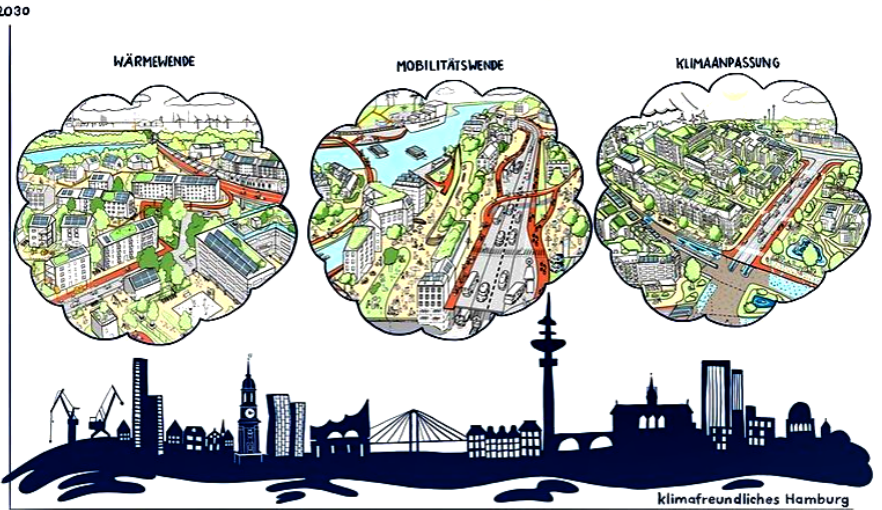
Epilepsie-spezifische Sozialberatung
Termin-Vereinbarung


Heike Hantel
Hamburg | St. Georg
heikehantel@epilepsieakademie.de
www.heike-hantel.de
0176 80137213

Vierter Hamburger Klimagipfel

Hamburgs Erster Bürgermeister Peter Tschentscher will die Stadt zur ersten großen Industriestadt Europas machen, die klimaneutral ist. „Ein neuer Klimaplan und ein neues Klimaschutzgesetz sollen im nächsten Jahr den Weg dafür aufzeichnen. Kopenhagen will dieses Ziel bereits 2025 erreichen und die Industriestadt Mannheim will bis 2030 klimaneutral sein. Beim 4. Hamburger Klimagipfel wollen wir mit Politik, Wissenschaft, Umweltverbänden und mit unseren Gästen diskutieren, wo die Chancen und Hindernisse für einen wirksamen Klimaschutz sind und was jetzt erforderlich ist, um die für Hamburg angestrebten Ziele zu erreichen.“ Am Donnerstag, den 19. Januar, von 17.30 - 20.30 Uhr in der Katholischen Akademie (Herrengraben 4). Infos und Anmeldung unter <https://www.bund-hamburg.de/umweltpolitik/klimaschutz/hamburger-klimagipfel/vierter-hamburger-klimagipfel/>.

Vierter Hamburger Klimagipfel - 19.01.2023 - 18 Uhr
Katholische Akademie Hamburg, Herrengraben 4, 20459 Hamburg



Klimaschutzkonzept in digitaler "Klimaküche" Vorstellung und Diskussion des Konzepts des Bezirks Hamburg-Mitte

Unter dem Motto „Mittendrin für gutes Klima“ hat sich das Bezirksamt Hamburg-Mitte im Verlauf des vergangenen Jahres mit den vielfältigen Potenzialen für eine klimafreundliche Zu-

kunft beschäftigt. Gemeinsam mit verschiedenen AkteurlInnen in den Stadtteilen, darunter die St. Georger Nachhaltigkeitsgruppe, wurden Ideen und Maßnahmen erarbeitet. Vor der endgültigen Fertigstellung sollen die Ergebnisse nun in der sogenannten „Klimaküche“ vorgestellt werden, bevor sie in die Umsetzung gehen. Dazu lädt das Bezirksamt am 23. Januar für den Zeitraum 17.00 bis 19.30 Uhr zu einer digitalen Sitzung ein, auf der das Konzept und der Klima-Fahrplan vorgestellt und erörtert werden. Eine Anmeldung unter www.klimahamburg-mitte.zebau.de ist erforderlich bis zum 20. Januar. Mehr zum

Treffen und das Programm gibt es hier: <https://www.hamburg.de/mitte/klima/16789580/klimakueche/>.



Ergebnisse nun in der sogenannten „Klimaküche“ vorgestellt werden, bevor sie in die Umsetzung gehen. Dazu lädt das Bezirksamt am 23. Januar für den Zeitraum 17.00 bis 19.30 Uhr zu einer digitalen Sitzung ein, auf der das Konzept und der Klima-Fahrplan vorgestellt und erörtert werden. Eine Anmeldung unter www.klimahamburg-mitte.zebau.de ist erforderlich bis zum 20. Januar. Mehr zum

Centralkomitee (vormals Polittbüro) Schwarzer Winkel Veranstaltung des Auschwitz-Komitees

Um arme und unangepasste Menschen im Nationalsozialismus geht es auf einer Veranstaltung des Auschwitz-Komitees am Sonntag, den 29. Januar. Tausende von ihnen wurden mit der diskriminierenden Bezeichnung „asozial“ verfolgt, verhaftet und in Arbeitsanstalten, Gefängnisse, Heilanstalten und Konzentrationslager eingewiesen. Im KZ kennzeichnete die SS sie ab Ende der 1930er Jahre mit einem schwarzen Winkel. Viele wurden gezielt ermordet. Auch nach dem Krieg ignorierte die Gesellschaft die als „asozial“ Verfolgten. Erst 2020 wurden sie durch den Bundestag als NS-Opfer anerkannt. Im

Mittelpunkt der um 12.00 Uhr im „Centralkomitee“ (Steindamm 45) beginnenden Veranstaltung steht zum einen das vermeintliche „Versorgungsheim Farmen“, das in der NS-Zeit zum Ort sozial-rassistischer Verfolgung wurde. Zum anderen wird Liane Lieske, Enkelin der in Auschwitz 1943 ermordeten Erna Lieske, über die Verfolgung ihrer Großmutter berichten, deren Schicksal sie in den vergangenen Jahren intensiv aufgearbeitet hat. Mehr zu dieser wichtigen Veranstaltung unter <https://www.auschwitz-komitee.de/7078/schwarzer-winkel-arme-und-unangepasster-menschen-im-nationalsozialismus/>.

Neue Straßennamen:

St. Georg gedenkt Inge Stolten

Am 22. September 2022 hat der Senat entschieden, den 300 Meter langen Weg Weg zwischen der Ernst-Merck-Straße und dem Ferdinandstor nach der in St. Georg aufgewachsenen SchauspielerIn, SchriftstellerIn, JournalistIn und PolitikerIn Inge Stolten zu benennen (Amtlicher Anzeiger, vom 4.10.2022). Initiatorin ist die Geschichtswerkstatt St. Georg, der Antrag wurde vom Stadtteilbeirat übernommen. Leider versäumte es der Senat, uns darüber zu informieren. Aber sei's

drum, damit haben jetzt immerhin vier von 88 Verkehrsflächen in St. Georg eine weibliche Bezeichnung. Dem stehen allerdings immer noch 31 männliche Straßennamen gegenüber. Wir freuen uns trotzdem, zumal es uns ermöglicht, dauerhaft an Inge Stolten zu erinnern (mehr zu ihr unter www.gw-stgeorg.de und im „Lachenden Drachen“ 2/2022). Vom Bezirk wünschen wir uns nun noch eine Beschilderung und eine kleine Einweihungsveranstaltung.

Obdachlosigkeit, Architektur und die Stadt

So lautet der Untertitel der Ausstellung, die zurzeit im Museum für Kunst und Gewerbe läuft – wir berichteten darüber im letzten „Lachenden Drachen“. Nicht zufällig trägt die Ausstellung die Überschrift „Who's next?“...denn Wohnungs- und Obdachlosigkeit kann jede/n treffen. In Hamburg sind es mindestens 2.000 auf der Straße lebende Menschen,

und weitere rund 19.000 sind wohnungslos, womit die Stadt die höchste Quote in ganz Deutschland hat. Der Einwohnerverein lädt ein zu einer anderthalbstündigen Führung durch diese Ausstellung und übernimmt dafür die Kosten, den Eintritt muss allerdings jede/r selbst zahlen. Anmeldung per E-Mail nötig unter info@ev-stgeorg.de

Wo ist eigentlich die HAW?

Wir alle wissen, die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) hat ihre zentralen Gebäude längsseits der Straße Berliner Tor, das HAW-Departement Soziale Arbeit hat seinen Sitz in der Alexanderstraße. Doch wo finden sich eigentlich die knapp 17.000 Studierenden und gut 400 ProfessorInnen im Stadtteil? Informationen wie diese – die neue Präsidentin heißt Prof. Dr. Ute

Lorentz und nimmt ihre Arbeit im Mai 2023 auf, die Hochschule muss Stellen abbauen, weil die mangelnden Zuwendungen der Stadt sich zu einem Zehn-Millionen-Euro-Defizit aufgetürmt haben – erfahren wir in St. Georg nur aus der Zeitung. Eigentlich schade. Es wäre doch schön, wenn jemand die mit Stimmrecht im Stadtteilbeirat vertretene HAW endlich auch mal wieder repräsentieren würde!



SCHWARZER WINKEL

Arme und unangepasste Menschen im Nationalsozialismus

So 29. JAN, 23 12.00 Uhr Centralkomitee



Insassinnen der „Besserungs-Anstalt“ des Werk- und Armenhauses in Hamburg-Farmen, Foto aus: Jahresbericht der Verwaltungsbehörden der Freien- und Hansestadt Hamburg für das Jahr 1926, Hamburg, 1927

GEGEN DAS VERGESSEN

Veranstaltung des Auschwitz-Komitees zur Befreiung des KZ Auschwitz durch die Rote Armee am 27. Januar 1945

Mit

Liane Lieske

Enkelin der in Auschwitz ermordeten

Erna Lieske

Frauke Steinhäuser

Historikerin

Hans-Joachim Klier

Ehemaliger Vorsitzender der

Bezirksversammlung Wandsbek

den Roten Sternen

Musik

und Mitgliedern des Auschwitz-Komitees

Der Einwohnerverein lädt ein zu einem geführten Besuch der Ausstellung

Who's Next?

Obdachlosigkeit, Architektur und die Stadt

im Museum für Kunst und Gewerbe

Führung am Sonntag, den 26.2.2023, 12.00 Uhr

Treff vor dem Museum (Steintorplatz), Der Museumseintritt ist individuell zu zahlen (12 Euro normal / 9 Euro ermäßigt / unter 18 Jahren frei), die Führung zahlt der Einwohnerverein.

Anmeldung per E-Mail nötig unter info@ev-stgeorg.de

Heilung und Frieden für die Welt

Transmissionsmeditation

Eine kraftvolle Meditation als Hilfe für die Welt und für die persönliche Weiterentwicklung.

Di 19:00 Uhr und Do 10:00 Uhr

Interessierte kommen bitte 15 Min. vorher für eine kleine Einweisung.

Es ist kostenfrei.

Koppel 8, Klingel "Raum Koppel 8"
Info: 040-41 36 95 21 und 0176-38 74 08 48

Historische Mosaiksteine 6 von Michael Joho

Hundebomben für Radfahrer

Wer sich mit der Geschichte des eigenen Stadtteils beschäftigt, hält natürlich systematisch Ausschau nach entsprechenden Hinweisen und Materialien aller Art – und stößt bisweilen unerwartet auf eine neue Facette. So ging es mir Ende vergangenen Jahres, als ich zufällig in einem Filmbuch von 1928 blätterte und eine eingehaftete Werbekarte der Firma Stukenbrok für „Das Deutschland-Rad“ entdeckte. Der Clou auf der Rückseite, nämlich der Hinweis, dass sich eine von vier Niederlassungen dieser legendären Fahrradfabrik in Hamburg, genauer: in der Ernst-Merck-Straße 2/Ecke Kirchenallee, befand.

Nr. 3498. Hundebomben für Radfahrer.

Großes Modell. Bester Schutz gegen die Belästigungen von Hunden, bestehend aus leicht explosiven, dabei völlig ungefährlichen Stoffen. Man hat nur nötig, die Hundebomben auf die Erde zu werfen, wobei sie schußähnlich explodieren. Verletzungen des Hundes oder des Radfahrers selbst, auch wenn die Bombe in unmittelbarer Nähe niederfällt, sind ausgeschlossen. In Kistchen zu 50 Stück verpackt. Kistchen Mk. 1.30

Aus dem Hauptkatalog von 1912.



August Stukenbrok (1867-1930) hatte im Frühjahr 1890 eine Fahrradhandlung im niedersächsischen Einbeck eröffnet, die sich in der Zeit des aufkommenden Niederrads höchst erfolgreich entwickelte. Der rasant steigende Absatz motivierte ihn einige Jahre später, die Werbung über die Region hinaus zu erweitern. Damit folgte er als zweiter deutscher Unternehmer dem Leip-

Die seit der Jahrhundertwende verschickten Kataloge von Stukenbrok – des „Warenhauses der Kaiserzeit“ – wurden buchstäblich zum Kassenschlager und katapultierten ihn zum größten Versandunternehmer Deutschlands. 1911 ging das opulente Werk bereits an 600.000 KundInnen, kostenfrei, bei einer Gesamtauflage von rund einer Million Exemplaren. Die Ausgabe „Illustrierter Hauptkatalog 1912“ bringt 238 Seiten oder fast ein Kilo Papier auf die Waage. Die ersten Seiten gelten den Radmodellen „Arminius“, „Teutonia“ und „Deutschland“, dutzende weitere enthalten Werbung für Zubehör, darunter so kuriose Angebote wie „Radfahrerpeitschen“, „Hundebomben für Radfahrer“ und „Hundekanonnen“ zur Abwehr radfahrer-versessener Vierbeiner. Lars Amenda hat dazu 2015 unter dem Titel „Hunde und Radfahrer – zur Geschichte einer ‚Feindschaft‘“ einen lesenswerten Aufsatz im Netz veröffentlicht.

Den Großteil der Kataloganzeigen 1912 machen allerdings Tausende andere Artikel aus, die von Haushaltsgeräten und Kinderspielzeug über „Sprechmaschinen“ (Grammophone) und Instrumente bis hin zu einem üppigen Angebot an Pistolen, Gewehren und „Scheintod-Waffen“ als „zuverlässigste

Verteidigungswaffen bei Überfällen“ mit „radikaler Wirkung auf Mensch und Tier ohne tödliche oder körperliche Verletzung“ reichen. Letzteres stellte auch nur eine Auswahl aus einer umfangreicheren „Spezialpreisliste“ dar. Und alles konnte beim „leistungsfähigsten Spezialhaus der gesamten Fahrradbranche“ (so das Eigenlob auf der eingangs erwähnten Werbekarte) unter den gut 10.000 Warennummern ausgewählt und per schriftlichem Auftrag bestellt werden. „Die Güte meiner Waren ist weltbekannt“, heißt es im Katalog. „Gut, dabei preiswert lautet mein Grundsatz“. 1912 hatte Stukenbrok „Verkaufs-Niederlagen“ in Hannover, Straßburg und Hamburg (Steindamm 136), 1928 dann in Freiburg, Magdeburg, Hannover und Hamburg (Ernst-Merck-Straße 2). „Meine in einigen größeren Städten des Reiches unterhaltenen Verkaufsniederlagen sind keines-

falls aus einem direkten Bedürfnisse meines Betriebes nach Zweigniederlassungen entstanden“, schrieb Stukenbrok 1912, „sondern lediglich, um wenigstens einem Teile meiner ausgedehnten werten Kundschaft Gelegenheit und die Bequemlichkeit zu bieten, sich auch am eigenen Wohnorte oder in der Nähe desselben von der Güte und Preiswürdigkeit meiner Waren überzeugen zu können.“ Was im Einzelnen ausgestellt wurde, wissen wir nicht, aber es dürfte sich wohl nahezu ausschließlich um Fahrräder und Zubehör gehandelt haben. Jedenfalls, so Stukenbrok um 1927, „auch die kleinste Bestellung wird durch meine Hamburger Fabrikniederlage sorgfältigste Erledigung finden.“

Klar ist – dank der ebenfalls im Netz nachschlagbaren Hamburger Adressbücher (Teile II und IV) – wann Stukenbrok in St. Georg präsent war: Von



Stukenbrok-Werbekarte von 1928

ziger Wäschehändler Ernst Mey (1844-1903), der seit 1886 bebilderte Kataloge zur Bewerbung der Waren herausgab. Mey und Stukenbrok gelten als Begründer des deutschen Versandhandels, der Jahrzehnte später über Neckermann, Quelle, Otto und Amazon dem Einzelhandel das (Über-) Leben so schwer macht...



Aus einem Werbeplakat etwa von 1927

1911 bis 1914 findet sich unter der Adresse Steindamm 134/136 der Eintrag „Hugo Schröder Fahrradhandlung, Parterre“, die örtliche „Verkaufsniederlage“ des Einbecker Unternehmens. Von 1927 bis 1932 wird das Geschäft „August Stukenbrok Fahrräder, Erdgeschoss“ dann für die Ernst-Merck-Straße 2



Anzeige von 1912

aufgeführt – heute hat hier in einem Neubau die Verbraucherzentrale ihren Sitz.

Die Firma August Stukenbrok und ihre Filialen markieren eine wichtige Etappe des deutschen Versandhandels und der gewerblichen Struktur in St. Georg bis fast zum Ende der Weimarer Republik. Der Firmengründer starb 1930, die Geschäftstätigkeit musste infolge der Auswirkungen der (Welt-) Wirtschaftskrise im September 1931 eingestellt werden. Geblieben sind als höchst anschauliche Zeitdokumente die alten, teilweise reprinted Kataloge, wobei der von 1912 sogar im Netz eingestellt wurde. „Die angebotenen Produkte“, so „Die Zeit“ über die Stukenbrok'sche Werbung viel später, „wirken heute vielfach eigenartig und belustigend und machen den Katalog zur amüsanten Lektüre.“

Quellen- und Literaturangaben wie bei allen „Historischen Mosaiksteinen“ unter <https://gw-stgeorg.de/medienmosaiksteine>

Ausstellungen und Termine im Januar/Februar

WICHTIGE ADRESSEN:

Kulturladen Alexanderstr.6 / **GEDOK** Galerie und Forum im HAUS FÜR KUNST UND HANDWERK Koppel 66 / **Stadtteilbüro** Hansapl.9 / **Dreieinigkeitskirche** St.Georgs Kirchhof

Ausstellungen

Noch bis 28.1.2023:

Die Neuen 2023 – Klangkunst von Katja Kölle, Druckgrafiken von LiHenn und Acryl-Bilder von Tina Seidenberg, GEDOK-Kunstforum im Haus für Kunst und Handwerk,

1.2. bis 16.2. GEDOK **B-WARE unperfekt - ungeplant - unvergessen und doch käuflich.** Von den Künstlerinnen als nicht regulär verkäuflich angesehenes zum Sonderpreis. Gedok-Galerie. Eröffnung 30.1. um 19 Uhr.



Termine im Januar

21. Samstag

16.00 **Werkstattgespräch zur Ausstellung „Die Neuen 2023“**, GEDOK-Kunstforum

23. Montag

17.00-19.30, **Digitale Klima-**

küche des Bezirks Hamburg-Mitte (s. Artikel S.4), Anmeldung bis zum 20.1. über www.klima-hamburg-mitte.zerba.u.de

19.00 **Was nutzt uns eigentlich die Soziale Erhaltungsverordnung?** Diskussionsveranstaltung des Einwohnervereins St.Georg (s. Artikel auf S.1), Gemeindesaal Stiftstraße 15

27. Freitag

11.00, **SOPI St. Georg**, (siehe Meldung auf S.8) Schorsch/IFZ, Rostocker Str. 7

18.00, **Zukunft braucht Erinnerung!** Veranstaltung aus Anlass des Jahrestages der Befreiung des KZ Auschwitz mit den Musikerinnen Jennifer Hymer, Daria Iossifova, Corinna Meyer-Esche, Ewelina Nowicka, der Schauspielerin Karin Nennemann und Sabine Rheinhold (Moderation), GEDOK-Kunstforum

28. Samstag

19.00, **Lieder des Windes** – Werke von Orban, Yagüe und Honegger, dargeboten vom ensemble vertueux, Gregor

Ruland (Klavier) und Martin Schneekloth (Leitung), Eintritt frei, Dreieinigkeitskirche

29. Sonntag

12.00, **Schwarzer Winkel – Arme und unangepasste Menschen im Nationalsozialismus**, Veranstaltung des Ausschwitz-Komitees u.a. mit Liane Lieske und der Historikerin Frauke Steinhäuser (s. Artikel auf S.5), Eintritt frei, Centalkomitee, Steindamm 45

Termine im Februar

11. Samstag

18:00 **Blumen-Strauss Konzert** – Krisztina Marouf, Klavier und Henrika Graßau, Cello. Sonate F Dur von Richard Strauss u.a. GEDOK

Sonntag, 26. Februar,

16.15 Uhr, Führung durch die Ausstellung „Whos's next? Obdachlosigkeit, Architektur und die Stadt“, Museum für Kunst und Gewerbe, Steinplatz, Anmeldung per E-Mail bitte unter info@ev-stgeorg.de

„Zur Kenntnis genommen“

Es ist mittlerweile zur schlechten Gewohnheit geworden, dass der Bezirk Hamburg-Mitte, genauer der City-Ausschuss, immer wieder Anträgen des St. Georger Stadtteilbeirats mit einer gewissen Ignoranz begegnet. Da beschließt der Beirat am 28. September 2022 einen umfangreichen Antrag zur Energieeinsparung mit konkreten Vorschlägen, doch die Mehrheit im Ausschuss nimmt den

Antrag lediglich „zur Kenntnis“. Konsequenzen: keine. Am 30. November 2022 fordert der Stadtteilbeirat ebenso einstimmig konkrete Maßnahmen gegen die Obdachlosigkeit und die zunehmende Verelendung der Menschen auf den Straßen. Auch hier: Der City-Ausschuss nimmt den Antrag „zur Kenntnis“ und leitet ihn – entgegen der klaren Aussage des Beirats – auch nicht an den Senat weiter. Und

selbstverständlich sieht die Bezirksmehrheit keine Veranlassung, irgendetwas an Konsequenzen aus dem Antrag abzuleiten. Merke: BürgerInnenbeteiligung geht anders – und fängt mit dem Ernstnehmen von Anträgen der Stadtteilgremien an. Die genannten Beschlüsse finden sich auf der Website www.ev-stgeorg.de. Sie werden jetzt als persönliche Eingaben an die Bürgerschaft gerichtet. mj



**PEDERSEN
of
DENMARK**

„ERFAHREN“ SIE DEN UNTERSCHIED

In Innenstadtnähe – nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!

Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg Tel.: 24 39 08



SOPI-Neustart

Weit mehr als ein Jahr ist es her, dass die Mitte der 1980er Jahre gegründete **Soziale und pädagogische Initiative St. Georg (SOPI)** getagt hat. Äußerer Anlass war die anhaltende Coronawelle. Aber der Zusammenschluss vor allem der sozialen Einrichtungen unter Mitarbeit des Einwohnerversamtes ist gerade

für unser Hauptbahnhofviertel von großer Bedeutung, ballen sich hier doch die Erscheinungen und Probleme der Großstadt. Nun soll es weitergehen, die erste Nach-Corona-SOPI findet am Freitag, den 27. Januar, um 11.00 Uhr wie üblich im Schorsch (Rostocker Straße 7) statt.



Theater, Theater...

heißt es am Donnerstag, den 2. Februar, ab 20.30 Uhr im Kulturladen (Alexanderstraße 16). An diesem Abend wird der zweite Teil der Güzel Gala präsentiert, da bei der Erstaufführung Ende vergangenen Jahres zwei HauptdarstellerInnen erkrankt waren. dann das ausgefallene Stück "Beates Paradies" von Sonja Bloss, danach Musik und anschließend einen weiteren Auftritt der Improtheater-Crew "Mitmachen erwünscht, Nervenkitzel" garantiert. Anmeldung unter www.guezel-theater.com. Als Eintritt wird um eine 20 Minuten gibt es

K-Muay Thai Fit Gruppe sucht Zuwachs

Kostenloses Training montags 16:00-17:30 Uhr und 21:00 – 22:30 Uhr, freitags 19:00 – 20:30 Uhr, samstags und/oder sonntags 20:00 – 21:30 Uhr ist. Wir bieten: intensives Thai & Box Pratzen Training, Technik, Sparring, Dehnen, Seilspringen, Cardio, Kondition, Part-

nerübungen. Equipment ist vorhanden. Alle Menschen ab 18 Jahren. Wir treffen uns 15 Minuten vor Trainingsbeginn Kolping Jugendwohnen St. Georg / Kirchenweg 20. Kurze Hose mitbringen. Noch sind vier Plätze frei. Bei Interesse bitte telefonisch anmelden unter Tel. 040 28008070 oder vorbeikommen. Regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt!

St.Georg - ein bisschen aktuelle Statistik

Die im November vergangenen Jahres erschienenen „Hamburger Stadtteil-Profil. Berichtsjahr 2021“ bieten auch zu St. Georg wieder zwei Seiten praller Daten zu den Bereichen Bevölkerung, Sozialstruktur, Wohnen, Infrastruktur und Verkehr (https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/NORD.regional/Stadtteil-Profil_HH-BJ-2021.pdf). Erfreulich ist, dass die Bevölkerungszahl auf 11.467 Ende 2021 wieder angewachsen ist. Der Anteil der unter 18-Jährigen liegt allerdings weit unter dem Durchschnitt: 10,4 % in St. Georg, 16,7 % im Hamburger Durchschnitt. Entsprechendes bei den ab 65-Jährigen: 14,0 % vor Ort, 18,0 % in Ham-

burg. Unverändert der Spitzenwert bei den Einpersonenhaushalten: 66,7 % in St. Georg gegen 54,5 % in der Stadt. Bemerkenswert auch dies: In St. Georg kommen auf 1.000 BewohnerInnen lediglich 209 PKW-BesitzerInnen, in Hamburg sind es 342. Und aus der Bürgerschafts-Drucksache 22/9208 vom 23.9.2022 erfahren wir, dass bei uns auf je 1.000 EinwohnerInnen 10 Elektrofahrzeuge kommen, in Hamburg nur 9. Und laut Statistikamt sind Ende 2021 in St. Georg lediglich 27 % (der fünftniedrigste Wert) der BewohnerInnen in Hamburg geboren. In der Hansestadt insgesamt sind es 43 %.

Der LACHENDE DRACHE sucht Verstärkung



Wir suchen:

Unterstützung beim **Layout**.

Wir bieten: Einführung in ein anspruchsvolles Programm und die Gestaltung der Zeitung.

Wir würden uns auch freuen, wenn Du Lust an inhaltlicher

Mitarbeit hast.

Wir suchen ferner Interessierte, die bei der allmonatlichen **Verteilung** mitmachen.

Als Teil des Teams bist auch Du herzlich eingeladen, dich redaktionell einzubringen.

Bei Interesse bitte melden bei info@ev-stgeorg.de



DAS VEGANE & VEGETARISCHE CAFÉ IN HAMBURG, ST. GEORG

Café Koppel

cafekoppel.de Koppel 66, 20099 Hamburg

Anzeigen

Dr. Robert Wohlers & Co.

Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38

Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de



FEINKOST

Wir liefern täglich!
 Gerne auch Ihre telefonische Bestellung!
 Tel.: 245601

www.feinkost-lauefer.de

Impressum: Herausgeber: Einwohnerversamtes St. Georg von 1987 e. V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de

V.i.S.d.P.: Michael Joho c/o Einwohnerversamtes St. Georg e.V. |

Redaktion: Michael Joho *mj*, Imke Behr *ib*, Ulrich Gehner *ug*, Gabriele Koppel *gk*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Anna Mittelst *am*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mth* | **Anzeigen:** Imke Behr, i-behr@t-online.de | **Veranstaltungen:**

M.Joho, 280 37 31 | **Gestaltung & Produktion:** Anna Mittelst, Michael Schulzebeer | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Verteilung:** nn | **Auflage:** 2.200 Exemplare | **Bankverbindung:** Einwohnerversamtes St. Georg von 1987 e. V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 BIC: HASPDEHHXXX | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben

Der Einwohnerversamtes im Internet:

www.ev-stgeorg.de

Der lachende Drache als PDF in Farbe

